Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 31

Rubrik: ds Chlapperläubli

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der "Berner Woche", Neuengasse 9, entgegengenommen

# **Im** Chlapperläubli.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's wieder fest: Ju End' geht's mit der Krise, Wir geben ihr den Rest. Wir brauchen feine Silfe Van Bund und nicht vom Staat, Wir bodigen sie selber Hier in der Mutzenstadt. Gäng hü!

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's voll Humor: Wir wollen nicht erstiden Im Rrisentrauerflor. Wir wollen nicht mehr jammern, Wie axme, fleine Kind', Wir strampeln mit den Beinen, Bis daß wir draußen sind. Gäng hü!

Im Chlapperläubli dlappert's Und plappert's voller Kraft: Wir gründen alljegt eine "Gäng hü-Genossensfenschaft". Die soll dann Leben bringen In die verhürschte Welt, Daß die Banknoten springen Und zirkuliert das Geld. Gäng hu!

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's voller Mut: Es geht nur der zugrunde, Der überhaupt nichts tut. Drum, frisch, statt dem Gesammer, Los auf die Gäng hü-Spur, Dann kommt schon ganz von selber Die Zeit der Konjunktur. Gäng hü!

Chlapperschlängli.

#### Rote Mohn.

3 Großmuetters Garte het es immer blüit gwüelet, es isch e Froid gfi. Niene bei b'Rose so herrled, gidmodt, niene si d'Gladiole so i d'Höchi gschosse, und mi hat donne wyt louffe, bis me fo sametigi Dahlie und lüchtigi Aschter gfunde hät. Aber im Juni het der Mohn blüit! - Seit dir icho Gartemohn gfeh, groß wi Chindschöpf und rot, rot wi abe nume der Mohn cha fi a=me=ne fun= nige Summertag! Di wunderbare rote Blueme i Großmuetters Garte ghore zu mine erschte Erinnerunge. 3 bfinne mi, wi=n=i mit=em Groß= vater vor dene länge Schtude gichtande bi, wyt obe mim Chopf ha-n-i di große, große Blueme gseh. Der Großvater het mi useglüpft, für daß i das Bluemewunder rächt vo nachem dönn gfeh, und i ha so nach gluegt, daß i gang e schwarze Raseschpit ha übercho. Der Großvater het mer erflart, Di schone, für= rote Blueme sige der Großmuetter ihri Lieblingsblueme und mir Chinder dorfe nie vo dene Schtude öppis abrife, es gab Schimpfis vom Großmuetti und Fläde a de Rödli. Jedes Jahr, wenn der Mohn bluit het, bi-n-i dli größer und dili verschtändiger gfi. D'3nt ifch do, wo mir Badfischli die rote Mohnblueme als Symbol vo der Liebi ganz bsunders bewunderet bei. Gang im Berichleidte bet einisch i=n=ere schöne Summernacht mi Brueder Otti drei Mohnbluete abgschnitte, für se som Schtu-

dantebafeli z'bringe. Natürlech het's d'Großmuetter am andere Morge gli gmerkt, di Fraveltat isch uscho und der Otti isch längeri Int behandlet worde, wi wenn er eine hat ume=n= Egge bracht. Immer wüeliger und schöner het Großmuetter's Mohn blütt und i ha große Scholz gha, wo mer d'Grokeltere a mnm Berlobigstag dur ds alte Marei e dide Schtrug vo ihrem Mohn bei la schicke. Di große luch= tige Blueme hei alli choschtbare Butet und Arranschemang i Schatte gichtellt. Wi foketti Jümpferli im Feschtchleid hei si usgseh. Im Jahr druf, jufcht wo der Mohn am allerschönschte gichtande-n-isch, het ds Großmüetti fini Auge für immer zueta. Um Morge frueh, wo der Tau no gligeret het, isch der Großvater i Garte gange und het alli Mohnblueme abgidnitte, mi bet fe ber Großmuetter i Sarg gleit. Wo ufes erichte Chindli ifch zwöijährig gsi, hei mer zum letschtemal Großmuetters Mohn gseh blüie. 3 bi mit-em blonde Rosmarieli, wo Großmuetters sametig=brune Auge g'erbt het, vor de Mohnschtude gichtande, es bet sis Rafi i die groschti Bluete gichtedt und i ha=n=ihm vo sir prächtige Urgroßmuetter erzellt. Der Großvater isch i-n-es Altersheim zoge, ds huus isch verchouft und abbroche worde, und i bi mängs, mängs Jahr nümme dranne verbi, wil es mi 3'fescht tuuret hät. Di Jahr si gange, ds Rosemarie het vo me=n=e Berehrer rote Mohn zum Geburtstag übercho, het bald druf ghüratet und ds Jahr druf isch es Chindli i der Familiewiegle gläge. — Tet bi-n-i e-n-alti Frou, aber jede Summer, wenn der rot Mohn i de Garte bluit, bringt er mer es Schtudli vo mir Juget mit. Und wenn i o mini Frankli zwöimal fott chehre, bevor i fe usgibe, so mueß i doch jedes Jahr e Schtruß rote Mohn uf-em Marit couffe und immer wiber froie-n=i mi branne und erinnere mi a di alte Inte. Unneliefi.

## Humor.

Die Tröpfe. Um ihren Professor, bei Die Tröpfe. Um ihren Professor, bei dem sie Vorlesungen über Chemie hörten, zu ärgern traten eines Tages die Studenten einer nach dem andern in den Hörfaal, so daß jeder seinem Hintermann die Türe vor der Nase zuschlug. Der Prosessor sah den Borgang ruhig an. Als sie endlich beisammen waren, begann er: "Ich habe heute die merkwürdige Entededung gemacht, daß dieser Saal die größte Aehnlichkeit mit einem Filtriertrichter hat; es sommt immer ein Trops nach dem andern."

Unverbesserlich. Bei einer Hochzeitsseier hat eine lebhafte Frau einen sehr schücksternen herrn zum Tischnachbarn. Nachdem ihr ternen Herrn zum Echhandharn. Rachdem ihr alle Bersuche, aus ihm etwas mehr als "ja", "nein" und "ich weiß nicht" herauszubringen, mißlungen sind, fragt sie ihn schließlich, als Klaviertöne aus einem Mebenzimmer erklingen: "Spielen Sie Klavier?" "Rein, ich nicht," antwortete er, "das tut jemand im Nebenzimmer."

"Weißt du, Bäterchen, mein Klassenlehrer gefällt mir jeht recht gut." "Run, das freut mich zu hören." "Ja, und darum bin ich auch lieber sihen

"Grad aus dem Wirtshaus...." Bünzli kommt in sehr angeregter Stimmung nach Hause. "Was hast du denn da blok auf dem Rüden?" ruft seine Frau entsetz, als sie bemerkt, daß einer seiner Freunde ihm die Rech-nung auf den Rüden gestedt hatte. "Whish Fr. 2.—, Herrliberger Fr. 2.50, Burgunder Fr. 5.—, drei Bier 90 Rp.", siest sie por.

sie vor. "Ad, so," lacht Bünzli, "das ist nur das — Inhaltsverzeichnis."

Lehrer: "Sagt mir den Unterschied zwi-

"Der Elefant kann Flöhe haben, der Floh aber keine Elefanten!"

Bernerwitz. Röbu: "Weisch warum daß bim Schwingsescht luter Bärner die erschte gli [i?"

"Rei!" Köbu: "Wil die angere 3'gleitig umgheit si."

Schwieriger Fall. "Warum schreift du,

Chline?"

"'s Müetti het gseit, i dörfi nid über d'Etraß, bis ds Tram düre sig, und jetz chunnt gar keis Tram."

Stimmt. "Wozu hat der Mensch die Ohren?"

"Damit er die Brille daran festmachen fann."

Wendepunft. "Guer Chef heiratet morgen?"

"Ja, jetzt wird er wohl auch erfahren, wie es einem Untergebenen zu Mute ist."

Falsch e Abresse. "Sei nicht böse, Männchen, die Röchin hat heut' die Suppe versalzen; nicht wahr, ein süßer Ruß wird dich verföhnen ?"

"Na, meinetwegen, ich bin kein Unmensch, schicke ie nur rein!"

Aus dem Bericht einer Gerichts verhandlung. ... der erste Herr Ctaatsamwalt war persönlich anwesend. Die ganze Bergangenheit dieses vagabundierenden, dem Arunte ergebenen Subjetts lätt auf eine unstelltere Norkswarden in Alliere heilbare Bertommenheit Schließen.

Lohnende Beschäftigung. Rari: "Grüeß di Joteb, gfeht me di au wieder einich; was tribsch jig?"

Jokeb: "Th, i ha jitz e feini Astellig bim Globus."

Rari: "So, was machst denn dert?" Jokeb: "Hä, i tue dert Gigampfiroh 3110-

#### Wösch.

Jet, Froueli, held's preicht, Hüt sunnet's gang echli; Gib 's Bieli und gib 's Seil, Jichloh der d'Städe=n=i!

Säg, heicht d'Sach suver brocht? Henu, de freut's mi ou; I will der Stolz druf ha, — E Wösch verrotet — d'Frou! Paul Müller.

### Ermahnung!

rmahnung: Teint, iß und salz' nicht viel! Genieß' mit Maß und Ziel! Nach Jahren erst wirst du erfahren, Daß "Fraß und Sufs" dir schädlich waren! Gerti.